

# Am Springsee mit allen Sinnen

Kirsten Heidler



Aufmerksam und in kleiner Gruppe wollen wir auf einer Wanderung am Springsee Impressionen festhalten. Um die Sinne zu schärfen, vereinbaren wir, beim Wandern zu schweigen und etwa alle 15 Minuten unsere Eindrücke, was wir hören, sehen, riechen und fühlen, aufzuschreiben. Kurz hinter dem Naturcampingplatz am Springsee, an der Grenze zum Militärgelände, laufen wir zunächst hoch in den Kiefernwald.

Wir schreiben den schönen Monat Mai, der Wald duftet süßlich, die Luft fühlt sich leicht an, die Vögel zwitschern um die Wette, die Trockenheit warnt vor hoher Waldbrandgefahr. Hier im dunklen Kiefernwald verschwimmen die Jahreszeiten, doch mittendrin eine Birke, die ihre grünen Triebe den hohen dunklen Stämmen zeigt. Bald sind wir an einem Hochsitz, hier lichtet sich der Wald. Vor uns liegt ein liebliches helles Tal und die Ohren vernehmen ein Froschkonzert.

Zum See hin wird der Wald lichter. Erstaunlich viele Eichen finden Platz zwischen den nur noch einzeln stehenden Kiefern. Am Fließ wird es so idyllisch, dass man fast von Kitsch reden könnte. Allerdings wird diese Idylle von Mücken und Motorbooten auf dem See überschattet.

Wir laufen ein kleines Stück zurück, direkt auf einen schmalen Pfad am Springsee, der dem Naturcampingplatz gegenüber liegt. Bald liegt ein Baum malerisch im Wasser, lädt ein zu einer Pause, Eindrücke werden aufgeschrieben.

Der Pfad schmiegt sich schmal an den steilen Hang. Moränen haben vor Urzeiten die Landschaft gefaltet, auf und nieder. Der Wind streicht über den See, durch die Bäume, an meine Wange – sanft umschmeichelt mich milde Frühlingsluft. Nicht weit vom Pfad entfernt liegt ein Militärgelände und so grüßt der Standortälteste: »... verboten und wird strafrechtlich verfolgt.« Die Bäume kümmert das nicht. Sie liegen im Weg, sie liegen im Wasser, sie liegen einfach im Wald herum.

Kurz bevor wir den Campingplatz erreichen, wird es sumpfig – leider ziehen die schönen feuchten Biotope nicht nur Farnpflanzen, sondern auch Mücken an.

Doch schon bald kommen wir auf sandigen Boden, mit Kienzapfen bedeckt. Wir schmecken den Wald, Waldbeerenmarmelade, Waldhonig. Unsere Mägen sagen Hunger. Weit schweift der Blick über den See. Wir erkunden eine Welt wunderbarer Schreiebilder. ■

Natur-, Kultur- & Landschaftsführerin: Kirsten Heidler · [www.verfuehrungen-dahme-spreede.de](http://www.verfuehrungen-dahme-spreede.de)